

bat F. Ludwig darum, ihm die altfrz. Ausgabe noch etwas länger zu überlassen, da er aus Zeitgründen bisher nicht zur Übersetzung gekommen sei. Der Korrespondenz nach sandte Diederich v. dem Werder (FG 31) bereits im Mai 1640 beide Werke, das frz. u. das deutsche Manuskript des „Alexander“, an F. Ludwig unbeanstandet zurück. Einen Monat später wiederum wandte sich F. Ludwig erneut an Werder, um eine sichere Zustellungsmöglichkeit an den „Frühespaten“ in Erfahrung zu bringen, da er diesem das Original und die Übersetzung gern zugestellt hätte. Werder konnte diese Bitte nicht erfüllen, da er den Angesprochenen nicht persönlich kannte und ihm sein Aufenthaltsort auch unbekannt war. Vgl. zu diesem Zusammenhang 390630, 391200, 400514, 400619 u. 400620.

3 Nach einer etwa einwöchigen Reise traf der Fürst mit seiner Gemahlin Sophia (AL 1629. TG 38) am 6. 7. 1639 in Köthen ein. S. 390630 K 0.

4 Gfn. Anna v. Waldeck-Eisenberg (1587–1649), geb. Mgfn. v. Baden-Durlach. S. 390630.

K I Zur Entstehung und Korrektur der von Gf. Wolrad stammenden dt. Übersetzung des mittelalterlichen latein. Distichons durch F. Ludwig vgl. T und 390630 I mit K I 1.

390712

Graf Wolrad IV. von Waldeck-Eisenberg an Fürst Ludwig

Antwort auf 390630 u. 390701. — Gf. Wolrad IV. v. Waldeck-Eisenberg (FG 114) bedankt sich bei F. Ludwig, daß dieser ihm noch vor der Abreise aus Wildungen geantwortet habe. — Er besitze ein FG-Gesellschaftsbuch, das Angaben nur bis zum 148. Mitglied (Der Verwelkte, d. i. Reichserbschenk Erasmus II. Herr v. Limpurg) enthalte. Der Graf bittet F. Ludwig, ihm die folgenden Impresen (und zugehörigen Texte) zu senden. — F. Ludwig und dessen Gemahlin werden hoffentlich wohlbehalten wieder in Köthen angekommen sein.

Q STA Marburg: 115 Waldeck 2 Anhalt 2, 1 Bl. unfol., Rückseite leer; Reinschrift v. Schreiberh.

Konzept, 1 Bl. unfol., Rücks. leer; von der Hand desselben Kanzlisten/Sekretärs wie im Zusatz in 390630, zit. als *K*.

A *Fehlt.*

Durchleuchtiger Hochgeborner Fürst Gnädiger Herr.

Ew. Fürstl. Gn. ist mein vnterthaniger dienst alles vleiß zuevohr, Daß Ew. Fürstl. Gn. mier die gnade erwiesen^a, vnndt vor dero abreisen von Wildungen¹ mich nochmaln durch Schreiben besuchen wollen, thue vnterthänig dancksagen.

Die Gemähle der Fruchtbringenden Gesellschaft habe ich bis vff hundert vierzig acht ahn der Zahl, ist mein^b letses zum außwerffen der verwelckte². Wan Ew. Fürstl. Gn. mier die gnadt erweißen vndt die übrige auch zuesenden wöllen, sollen die selbe zue vnterthanig großem danck ahngenommen werden. Verhoffe Ew. Fürstl. Gn. werden nun mehr bey dero Fürstl. hofstatt^c gesundt vndt glücklich mit^d dero herzlichsten Gemahlin³, wiedervmb angelant sein.⁴ Gott wölle dieselbe fortters^e in allem Wohlstandt erhalten. Deßelben starcken schutz Ew.